

dargestellt und z. T. für dieselben Zwecke wie die Schwefelsäure-ester der Oxyfettsäuren verwendet werden. — Wenn geringfügige Mängel eines wohlgelegten Werkes erwähnt werden, pflegt man ausdrücklich zu bemerken, daß sie dem Wert des Buches keinen Abbruch tun. Zur Sicherheit sei deshalb wiederholt, was über des Verfassers Beitrag zur neuen Auflage von *Ubbelohde* des Handbuch geschrieben wurde und was auch für das vorliegende Werk gilt: Die Darstellung der kolloid-chemischen Grundlagen der Seifenerzeugung ist schlechthin vollendet. *Grün.* [BB. 160.]

**Transparentfolien, Cellophan, Transparit, Heliozell, Ultraphan usw.** Von Dr. M. Halama. 292 Seiten mit 110 Abbildungen und 19 Originalmustern. Chemisch-technischer Verlag Dr. Bodenbender, Berlin-Steglitz 1932. Preis geb. RM. 18.—.

Wer rein wissenschaftliche Interessen verfolgt, wird das Werk unbefriedigt zur Seite legen, denn außer einer kurzen Schilderung der Pionierarbeiten von Brandenberger, Eichengrün, Czapek und Weingand bringt die Verfasser nur die technische und wirtschaftliche Entwicklung der Verfahren zur Herstellung der Transparentfolien. Dagegen haben der Kaufmann und insbesondere auch der Techniker eine Zusammenstellung dieser Art seit langem sehr vermisst, und dieser Inhalt sowie die anhangweise gebrachte praktisch lückenlose Zusammenstellung der in- und ausländischen Patente — die Ansprüche meist im Wortlaut —, ferner die zahlreichen Angaben über Kunstgriffe, Schwierigkeiten und Maßnahmen zu deren Behebung bei der technischen Herstellung machen das Buch wertvoll und unentbehrlich. *J. Reitstötter.* [BB. 168.]

**Die Entstehung von Kohle und Erdöl. Die Umwandlung organischer Substanz im Laufe geologischer Zeitperioden.** Von G. Stadnikoff. Brennstoff-Geologie. Herausgegeben von O. Stutzer, Vorst. d. Inst. f. Brennstoffgeologie a. d. Bergakademie Freiberg (Sa.), 5/6. H., 254 S., 21 Abb. Verlag F. Enke, Stuttgart 1930. Preis brosch. RM. 20.—.

Das Buch ist sehr bemerkenswert. Es liest sich vorzüglich. Sein Verfasser setzt aufs einseitigste die Ligninabstammung der Kohle voraus. So gewinnt er eine gerade Linie der Darstellung, ohne sich um die Vertreter anderer Anschauungen kümmern zu brauchen. Auch bei der Berücksichtigung der geologischen Literatur verfährt Stadnikoff sehr wählerisch. Seine Hand war dabei nicht inmer glücklich. Freilich muß zugegeben werden, daß die Auswahl auf diesem Gebiete für einen Chemiker fast unüberwindliche Schwierigkeiten mit sich bringt. Die kohlenpetrographische Literatur hat in letzter Zeit so viel Dilettantisches hervorgebracht, das nur derjenige auszuscheiden vermag, der das Gebiet aus eigener Anschauung kennt. Der Außenstehende aber, wie Stadnikoff, bemerkt zum mindesten, daß vieles in unserer Literatur unhalbar ist. Dies veranlaßt ihn auf der einen Seite zwar nicht, dasjenige, was er für seine Beweisführung brauchbar findet, zu vermeiden; auf der anderen Seite aber fühlt er sich berechtigt, das dürfte Gerippe der Kohlenpetrographie von sich aus auszufüllen. Viele der hierbei entstandenen geologischen Anschauungen werden uns nicht weiterbringen. Zum Teil steht Stadnikoff sogar in direktem Widerspruch zu schon lange bekannten Tatsachen. *R. Potonié.* [BB. 360.]

**Handbuch der wissenschaftlichen und angewandten Photographie.** Herausgegeben von Alfred Hay †, weitergeführt von M. v. Rohr. Band V: Die theoretischen Grundlagen der photographischen Prozesse, bearbeitet von W. Meidinger, Berlin. X u. 513 Seiten, 300 Abbildungen. Verlag Springer, Wien 1932. Preis geh. RM. 57.—, geb. RM. 59,80.

Das vorliegende Werk kann man als das seit langem entehrte Handbuch bezeichnen, welches den photographischen Prozeß in allen Einzelheiten vom heutigen Standpunkt der physikalischen Chemie betrachtet. Dabei hat Meidinger die vorhandene Literatur fast vollständig verarbeitet und in übersichtlicher Ordnung wiedergegeben. Besonders gewissenhaft ist die amerikanische Literatur berücksichtigt. Es ist dies um so wichtiger, als die amerikanische Forschung bereits seit etwa zwei Jahrzehnten systematische Arbeiten mit Hilfe umfassender Versuchsreihen ausgeführt hat.

Das Werk ist — abgesehen von einer kurzen historischen Einleitung — in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil: „Die Theorie des Negativverfahrens mit Bromsilbergelatine“ geht Meidinger aus von der chemischen Analyse der photographischen Schicht, behandelt dann den Reifungsprozeß erschöpfend und doch in knapper Form. Er legt besonderen Wert auf die Wiedergabe der wichtigen Arbeiten über die Korngrößenverteilung in der photographischen Schicht und die Beziehung der letzteren zu den Herstellungsbedingungen der Emulsion.

Dann behandelt Verf. das Auflösungsvermögen und die physikalische Struktur der Schicht. Sehr eingehend werden weiter die Untersuchungen über Lichtabsorption und Gültigkeit des Einsteinschen Äquivalentgesetzes dargestellt. Auch diese Untersuchungen waren in einem photographischen Handbuch bisher noch nicht zusammengefaßt worden. Dagegen ist der folgende Abschnitt über Sensibilisierung vielleicht etwas knapp gehalten. Der Ref. sähe hier gerne die Arbeiten Lüppö-Cramers ausführlicher behandelt. In diesem wie auch in anderen Abschnitten — es ist dies wohl der einzige kleine Mangel des ausgezeichneten Werkes — könnte für die Fernerstehenden der Eindruck erweckt werden, als sei die Theorie bereits zu einem gewissen Abschluß gekommen, so daß sie dem Praktiker genügende Grundlage für weitere Fortschritte liefere. Daß dies nicht der Fall ist, könnte vielleicht noch mehr hervorgehoben werden. Durch erstmalige zusammenfassende Wiedergabe einer Reihe interessanter Arbeiten hat sich Verf. auch um die Darstellung des Entwicklungsprozesses besonders verdient gemacht. — Hieran schließt sich die Behandlung der Solarisation und der anderen Umkehrerscheinungen, wobei die verschiedenen theoretischen Anschauungen ausführlich verglichen werden und der Verf. sich schließlich ausgesprochen auf den Standpunkt der Koagulationstheorie stellt.

Im zweiten Abschnitt: „Die Grundlagen der Positivprozesse“, behandelt Verf. zunächst die Photochemie des Chlorsilbers und der Chlorsilbergelatine (bekanntlich spielt Chlorsilber nur hier, nicht im Negativverfahren eine wesentliche Rolle). Daran schließt sich ein mehr sensitometrischer Teil, welcher die Detailwiedergabe und die Beziehungen zwischen Negativ- und Positivgradation enthält. Dann folgen Tonungsverfahren, der Auskopierprozeß, schließlich der Chromatprozeß und das Eisenblau- und Ozalidverfahren u. a.

In nur lockerem Zusammenhang mit dem bisherigen, insbesondere mit dem ersten Teil, steht der kurze dritte Abschnitt: „Die Grundlagen der Reproduktionstechnik.“ Auf eine Behandlung der Farbenphotographie wird mit Recht verzichtet.

Alles in allem kann das durch den Verlag mit bekannter Sorgfalt ausgestattete Werk allen Interessenten nur wärmstens empfohlen werden. *J. Eggert, Leipzig.* [BB. 142.]

<sup>1)</sup> Die Konstit.-Formeln S. 103 und 104 enthalten einige Irrtümer.

## VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

### E. Bambergers 75. Geburtstag.

Dem Vorsitzenden des V. d. Ch. ging auf die, Eugen Bambergers zu seinem 75. Geburtstage übersandte, von A. Skita entworfene, auf Seite 514 abgedruckte, Glückwunschadresse nachstehendes Antwortschreiben zu:

„Der Verein deutscher Chemiker hat mir an meinem 75. Geburtstage durch Übersendung einer künstlerisch ausgeführten Adresse eine schwer in Worte einzufassende Freude bereitet. In der Adresse sind die einzelnen Fäden des scheinbar schwer entwirrbaren Gewebes meiner hauptsächlichsten Untersuchungen sorgfältig bloßgelegt, so daß ihr logischer Zusammenhang deutlich hervortritt. In den Freudenbecher fielen freilich einige Wermutstropfen: die mich beschämende Überschätzung der angedeuteten Arbeiten — ich bin nur ein Kärrner, dem die Könige zu tun gaben — und die Unfähigkeit, Freude und Dank durch Förderung unserer Wissenschaft weiterhin zu betätigen. Ich bitte Sie, meinen tiefen Dank den Mitgliedern des Vereins gütigst zur Kenntnis zu bringen.“